

› wissen.leben.familie
Newsletter des Servicebüros Familie

Sommersemester 2015



› Inhalt

› „Stärken, was gut ist“	02
<i>Nicola Meyer begleitet als Projektleiterin das „audit familiengerechte hochschule“</i>	
› Wahlverwandtschaften	04
<i>Vom Wunschgroßeltern-Projekt profitieren Familien und Wunsch-Omas und -Opas</i>	
› Tipps für Studierende aus der Handreichung des Servicebüros Familie	04
› Berufliche Perspektiven hoch zwei	05
<i>Gaby Wolter unterstützt Partner von neuen Wissenschaftlern</i>	
› Meldungen	06
› Impressum	07

„Stärken, was gut ist“

Nicola Meyer begleitet als Projektleiterin das „audit familiengerechte hochschule“



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist fest an der WWU verankert. Das zeigen auch Veranstaltungen wie der internationale Family Brunch des International Office, bei dem dieses Foto entstanden ist.

Seit 2008 widmet sich die Universität Münster im Rahmen des „audits familiengerechte hochschule“ der Hertie-Stiftung dem Thema Familiengerechtigkeit. Der Auditor hat sich erneut von den sinnvollen Maßnahmen und der familiengerechten Kultur an der WWU überzeugt. Warum das Thema so wichtig ist und wie es an der WWU umgesetzt wird, weiß Nicola Meyer, Abteilungsleiterin Personalentwicklung.

Wie können Beschäftigte Familie und Beruf besser vereinbaren?

Nicola Meyer: Grundsätzlich würde ich empfehlen, den Austausch mit Kollegen und Vorgesetzten zu suchen und nicht so stark auf rechtliche Aspekte zu pochen. Wer offen mit seiner Situation umgeht, schafft Verständnis – das gilt für Eltern, aber auch für Pflegende. Gleichzeitig kann man zeigen, was man selbst ins Team einbringen kann. Meine Erfahrung ist, dass sich im ge-

meinsamen Gespräch oft eine gute Lösung finden lässt.

Welche Rolle spielen familiengerechte Arbeitszeiten?

Eine große, denn Beschäftigte müssen ihren Alltag beispielsweise rund um Kita oder Pflegedienst organisieren. Wenn auf der beruflichen Ebene eine größere Flexibilität gegeben

ist, erleichtert dies vieles. Die WWU hat zum Beispiel im Rahmen der flexiblen Arbeitszeit seit dem 1. Januar 2014 die Rahmenarbeitszeit auf 6.30 bis 20 Uhr ausgeweitet. Wir haben keine Kernarbeitszeiten, stattdessen setzen wir auf Servicezeiten, in denen die Abteilung, aber nicht jeder einzelne Mitarbeiter erreichbar sein muss. Bei längeren Arbeitswegen kann Telearbeit eine Lösung sein – unter der Voraussetzung, dass die Kinder betreut werden und Beschäftigte mindestens die Hälfte der Woche vor Ort sind, damit sie an das Team angebunden bleiben.

Warum ist das Audit für die WWU wichtig?

Nach innen schafft es durch bestimmte Zielvorgaben und Maßnahmen eine familiengerechte Kultur. Mein Eindruck ist, dass sich in den vergangenen Jahren das Verständnis gewandelt hat: Servicestellen, Ansprechpartner und Instrumente sind bekannter, die Akzeptanz ist größer.



Nicola Meyer (3. v. l.) bei der Verleihung des Qualitätssiegels „audit familiengerechte hochschule“ in Berlin

Nach außen soll das Audit die Attraktivität der WWU als Arbeitgeber stärken. Zum Beispiel findet sich auf unseren Stellenanzeigen das Logo, das mittlerweile viele Arbeitnehmer kennen.

Wie lief der Re-Auditierungsprozess im vergangenen Jahr ab?

Bei der sogenannten „Re-Auditierung Konsolidierung“ fanden in einem dreischritten Prozess Interviews statt. Zunächst sprach der Auditor mit unterschiedlichen Statusgruppen der WWU. In den Gesprächen klärte er, wie stark die familienbewusste Personalpolitik inzwischen institutionell verankert ist. In einem zweiten Schritt führte er vertrauliche Interviews mit Führungskräften und Beschäftigten, in denen er seinen bereits gewonnenen Eindruck überprüfte: Was nehmen die Mitarbeiter wahr? Wo gibt es noch Entwicklungspotenzial? Die Ergebnisse präsentierte der Auditor dann der Hochschulleitung, mit der er gemeinsam die Schwerpunktthemen für die kommenden Jahre erarbeitete.

Welche Dinge laufen besonders gut?

Beeindruckt war der Auditor vom Servicebüro Familie und dem Familienportal auf den Internetseiten der WWU. Lob gab es

generell für die Informations- und Beratungsstellen und deren Zusammenarbeit. Auch unsere Regelungen zur flexiblen Arbeitszeit und zum Arbeitsort sind sehr gut. Die Gespräche bestätigten zudem, dass das Thema Familiengerechtigkeit bei allen Hochschulangehörigen sehr akzeptiert ist.

Die WWU hat ihre Hausaufgaben in Sachen Familiengerechtigkeit also gemacht?

Ja. Allerdings geht es bei der Zielvereinbarung für die kommenden drei Jahre auch darum, was noch besser geht: Wir müssen unsere Maßnahmen gerade bei den Führungskräften bekannter machen – Regeln und Vorgaben sind dabei der falsche Weg. Wir wollen stattdessen Unterstützungspartner sein und stärker über Angebote informieren. Darüber hinaus werden wir eine Diskussion anregen, wie Besprechungszeiten in den Fachbereichen und Einrichtungen noch besser angepasst werden können. Auch Fragen rund um zielgruppenspezifische Angebote und Informationen begleiten uns weiterhin. In dieser Phase geht es nicht mehr darum, sich neu zu erfinden. Wir wollen das stärken, was gut ist.

.....

Link: www.uni-muenster.de/familien/ueberdasaudit/

› Wahlverwandtschaften

Vom Wunschgroßeltern-Projekt profitieren Familien und Wunsch-Omas und -Opas

Geschichten vorlesen, in den Zoo gehen oder die Kleinen betreuen, wenn Mama und Papa Termine haben: Großeltern entlasten Eltern und sind für Kinder wichtige Bezugspersonen. Doch was ist, wenn Oma und Opa weit weg wohnen? Oder wenn ältere Menschen sich gern im Familienalltag einbringen möchten, aber keine Gelegenheit dazu haben? Mit dem Wunschgroßeltern-Café bieten Servicebüro Familie und Gleichstellungsbüro ein Format, bei dem sich Familien und potenzielle Großeltern unverbindlich kennenlernen können.

Beim letzten Wunschgroßeltern-Café am 19. Juni gab Diplom-Pädagogin Ute Birkemeyer vom Haus der Familie in Münster Tipps, wie ein solches Miteinander gelingen kann. „Das Wichtigste ist eine offene Kommunikation“, appellierte sie. Welche Wünsche und Vorstellungen haben Eltern und Wunschgroßeltern in Bezug auf die Kinder? Sich diese bewusst

zu machen und sie offen anzusprechen, sind eine gute Basis für die Beziehung dieser Wahlfamilien. Gleichzeitig sollten Wunschgroßeltern den Erziehungsstil oder die Ernährungsgewohnheiten der Familien anerkennen. Gelingt das Miteinander, profitieren alle: die Kinder durch Zeit mit ihren neuen Großeltern, die Ersatz-Omas und -Opas durch eine neu erlebte Zugehörigkeit und die Eltern durch Entlastung und den Kontakt zu lebenserfahrenen Menschen.

„Eine tolle Idee, die den Bedürfnissen von Familien und älteren Menschen entgegenkommt. Kaffee, Kuchen, Spielzeug, viel Zeit für Austausch im Café – das funktioniert!“, fasste ein Teilnehmer die Stimmung am Ende der Veranstaltung zusammen.

Das nächste Wunschgroßeltern-Café findet am Freitag, 20. November, um 16.30 Uhr in der Röntgenstraße 19 statt.

Tipps für Studierende aus der Handreichung des Servicebüros Familie

- › Besprechen Sie mit Lehrenden, wie der Kontakt gehalten werden kann, wenn familiäre Aufgaben anstehen. Unter anderem besteht die Möglichkeit zur virtuellen Lehre.
- › In Notfallsituationen bringen Sie in Absprache mit den Lehrenden
- Ihre Kinder mit in Vorlesungen und Seminare.
- › Erfragen Sie flexible Prüfungszeiten sowie Abgabetermine und -fristen.
- › Bitten Sie im Rahmen von Klausuren um Stillpausen, falls erforderlich.

› Berufliche Perspektiven hoch zwei

Gaby Wolter unterstützt Partner von neuen Wissenschaftlern

Wer auf eine Spitzenposition an die Universität Münster wechselt, kommt häufig nicht aus Münster. An der WWU betreut Gaby Wolter den sogenannten Dual Career Service – und macht die Universität damit attraktiv für Top-Mitarbeiter mit berufstätigen Partnern.

Was macht der Dual Career Service?

Gaby Wolter: Die Grundidee ist, die Partner von neuen Spitzenkräften an der WWU bei der Stellensuche zu unterstützen. Gerade bei Professoren geht die Neuberufung fast immer mit einem Wohnortwechsel einher, von dem auch berufstätige Ehepartner betroffen sind. Ihnen helfe ich bei allen Maßnahmen rund um die Stellensuche, etwa beim Bewerbungsverfahren, bei der Job-Recherche und der Kontaktvermittlung. Eine eigens für diesen Service eingerichtete Stelle ist nicht überall eine Selbstverständlichkeit.

Wie gehen Sie dabei vor?

Wir können natürlich keine Stellen herbeizaubern, aber ich kann das ein oder andere Türchen öffnen – vor allem innerhalb der Universität. Gerade wenn der Ehepartner auch Wissenschaftler ist, ist die WWU erste Wahl bei der Suche. Allerdings empfehle ich Ratsuchenden immer, bei der Suche nach Ansprechpartnern mitzuhelfen – insbesondere wenn es um die Anbindung an die richtigen Forschungsinhalte und -gruppen geht. Auch zu Unternehmen in Münster und im Münsterland gibt es natürlich einige Kontakte, die es zu nutzen gilt.



Gaby Wolter

Am 31. Januar 2016 gehen Sie in den Ruhestand. Welche Fähigkeiten sind für Nachfolger hilfreich?

Verhandlungssicheres Englisch, Kenntnisse der WWU sowie gute Kontakte zu Münsterschen Unternehmen und Institutionen sind sicher gute Voraussetzungen. Darüber hinaus muss einem das Berufungsgeschäft vertraut sein. Besonders wichtig finde ich Erfahrung in der Berufsberatung im weitesten Sinne. Mein ganz persönlicher Rat lautet: Intensives Netzwerken anhaltend verfolgen – das ist der Schlüssel zum Erfolg!

.....
 Link: www.uni-muenster.de/karriere/career.html

› Meldungen

Kinderkrankengeld neu geregelt

Seit dem 1. Januar 2015 wird die Höhe des Kinderkrankengeldes neu berechnet: Es beträgt nun 90 Prozent des krankheitsbedingt ausgefallenen Nettoverdienstes statt wie bisher 70 Prozent des versicherten Einkommens. Pro Kind und Kalenderjahr besteht ein Anspruch auf Krankengeld für bis zu zehn ausgefallene Arbeitstage, bei Alleinerziehenden bis zu 20 Tagen, insgesamt für maximal 25 bzw. 50 Arbeitstage.

Tüfteln bei Q.UNI

Die WWU hat ein deutschlandweit einzigartiges Programm für Kinder und Jugendliche gestartet: „Q.UNI – Kinder und Jugend-Uni Münster“ bietet einen Mix aus Vorträgen und Workshops. Auf dem Leonardo-Campus ist noch bis zum 19. Juli das „Q.UNI-Camp“ geöffnet. Dort können sich die jungen Nachwuchsforscher zum Beispiel auf Bewegungsinseln oder einer Mitmachbaustelle betätigen. Die Homepage informiert über das umfassende Programm.

Link: www.uni-muenster.de/quni

Ferienprogramm entfällt

Das Kinderferienprogramm im Herbst entfällt, weil sich Herbstferien und Semesterferien dieses Jahr überschneiden. Iris Oji vom Servicebüro Familie informiert über Betreuungsangebote anderer Träger in Münster.

E-Mail: service.familie@uni-muenster.de

Gender- und Familienmittel an der Uni

„Das Gleichstellungsbüro, SAFIR und das Servicebüro Familie haben Dr. Ursula von Gliscynski von der Deutschen Forschungsgesellschaft am 9. März 2016 als Expertin zum Thema Gender- und Familienmittel eingeladen. Weitere Informationen per E-Mail.

E-Mail: service.familie@uni-muenster.de

Babysitter suchen Arbeit

Berufliche Termine, der Kinoabend oder ein Geburtstag bei Freunden: Gründe, einen Babysitter zu engagieren, gibt es genug. Das Servicebüro Familie vermittelt nette und qualifizierte Babysitter an Mitarbeiter der WWU und ihre Familien. Weitere Informationen per E-Mail.

E-Mail: service.familie@uni-muenster.de

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19
48149 Münster

Telefon: (0251) 83-29702

Telefax: (0251) 83-21506

Mail: service.familie@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Service-Familie/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M.A.

Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

[tekst], Juliette Polenz

Mail: mail@tekst-muenster.de

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft

Fotos: International Office (02); berufundfamilie gGmbH (03); Servicebüro Familie (05)

Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

Mail: tim@blijssatz.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

